



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 20. Oktober 2021 sprach Dr. Florian Haymann aus Frankfurt zum Thema

Der Blick der Medusa. Zur politischen Deutbarkeit von Gorgoneia auf Münzen

Das Gorgoneion, das Haupt der Gorgone Medusa, fand schon in archaischer Zeit Eingang in die griechische Kunst. Als Schmuckelement, z.B. an Türen oder auf Truhen, werden Gorgoneia allgemein als „Abwehr“-Maßnahme verstanden. Eine Motivation, die auf Münzen wohl kaum zutreffen kann!

Auf den ersten, noch archaischen Münzen sind Medusenköpfe mit einem grotesk verzerrten Maul mit Hauern, z.T. mit herausgestreckter Zunge, dargestellt. Medusa blickt starr geradeaus, der Sage nach kann ihr Blick töten... Die Darstellung von Schlangen anstelle der Haare war noch nicht üblich.

Aber woher kam dieses Motiv und warum wurde es auf Münzen dargestellt? Seinen Ursprung hat es wohl im Nahen Osten oder in Ägypten. Homer hat das Motiv gekannt, es aber noch nicht mit der Gorgo Medusa in Verbindung gebracht. Erst die Sage von Perseus, der die Medusa enthauptete, brachte Ende des 7. Jh. v. Chr. auch die Geschichte der Medusa in die griechische Vorstellungswelt.

Der Sage nach überbrachte Perseus das Gorgonenhaupt der Göttin Athena, diese wurde in der Folge häufig mit den Attributen des schützenden Widderfells „Aigis“ und des Medusenhauptes dargestellt, beides Ausdruck göttlicher Macht. So ist es auch kein Wunder, das schon im 6. Jh. v. Chr. das Gorgoneion auf Münzen der Stadt Athen auftaucht, Athena war schließlich die Beschützerin der Stadt! Außerdem herrschte zu jener Zeit in Athen ein Tyrann, der mit Argos verbündet war, der Heimatstadt des Perseus.

So werden schon früh durch die Darstellung des Medusenkopfes auf Münzen politische Aussagen öffentlich gemacht: Elektron-Münzen von Kyzikos, welches im Einflussbereich der Perser lag, trugen ein Medusenhaupt und einen Perseuskopf – die persischen Großkönige zählten Perseus zu ihren Vorfahren! Die auf Sizilien liegende Stadt Kamarina prägte von 427 bis 413 Münzen mit dem Gorgonenhaupt und der Eule, um ihr Bündnis mit Athen zu unterstreichen. In Syrakus wurden um 406 v. Chr. Goldmünzen mit einem Gorgonenschild geprägt, wohl als Zeichen der Wehrhaftigkeit? Vermutlich wurden die Münzen zur Bezahlung von Söldnern benötigt, die Stadt wurde damals von Karthago bedroht.

Die Darstellung des Medusenkopfes auf Münzen wandelte sich, sie wurde gefälliger. Aber die Aussage bleibt: Durch die Darstellung der Athena und der Aigis (meist mit Medusenhaupt) wurde der Schutz der Götter beschworen und Wehrhaftigkeit. Alexander der Große ließ sich mit Aigis darstellen und spätere Herrscher prägten Münze mit diesem Motiv, auch um sich in die Tradition Alexanders zu stellen. In Zeiten der späten Römischen Republik tauchte das Gorgo- und Aigis-Motiv auf Münzen wieder auf; Münzmeister, die Caesar nahestanden, verstanden dies wohl als Hinweis auf den siegreichen Feldherren und dessen Wehrhaftigkeit. Römische Kaiser ließen sich auch später manchmal mit Brustpanzer darstellen, der ein Gorgoneion trägt. Noch in der Zeit des Gallischen Sonderreiches zeigten Münzen des Victorinus (269-271) ein Gorgonenhaupt.

13 Mitglieder und Gäste unserer Gesellschaft folgten (trotz Corona) dem Vortrag von Dr. Haymann.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main

Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de

Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02